

Saale-Beitrag.

Werden die Generalen Hofmeister...

Erhalten täglich postmal...

Redaktion und Druck-Verlag...

Sechsbundvierziger Jahrgang.

Nr. 582.

Salz, Freitag, den 12. Dezember

1913.

Sparbarkeit.

„Und sparen sollst du, du sollst sparen“, ruft der Reichs-

„Wenn etwa der Reichstag auf den sozialdemokratischen

Fuilleton.

Was der Freyburger Postillon Karl Bollmar erzählt hat.

Den nachstehenden Ausfall, der gerade zu dieser Zeit,

Nachdem Napoleon Mittwoch, den 20. Oktober 1813, in

Am 21. Oktober früh umgehend 7 Uhr — erzählt nun

Forderung ist wirklich so schwach, daß hier eine Verweigerung

Die Konsequenz einer Erfüllung dieser Forderung würde

Der Fall liegt bei Beamten, Privatbeamten und selbst

Ebenso ist es auch mit einer zweiten Forderung des

Wenn basist geltend gemacht wird, daß der Offizier bei

Das Vorgebot des Reichstags ist ein sehr beschränktes

Man muß Beamte und Offiziere so stellen, daß sie leben

Man soll sich aber davor hüten, Almosen zu geben,

und die erste Rednergarnitur ging mit Herrn v. Bethmann

Das gilt vor allem von der heutigen Rede des Herrn Erberger,

und die Konventionen hätten offen das Militärverbot proklamiert.

Das Kanzlers Maß war heute leer; er hatte kein Bedürfnis

Auf liberaler Seite klang es ganz anders. Für die Volks-

partei hätte schon vor Herrn Derfel Herr Kaufmann scharf

geprochen. Der Schwabe betonte: Der Reichstag ist nicht so

manchlos. Wir haben allerlei Möglichkeiten, der Auffassung

des Reichstags, wenn sie dauernd ignoriert wird, Stellung zu

den Reichstag aufstellen. Auch gegen die Konventionen fiel manch

scharfer Pfeil: Die Partei des Herrn v. Camp würde dabei noch

Am Ende des Jahres legte Napoleon ein sehr großes

Fernrohr auf die Schulter Berthiers und sah lange und nach

verschiedenen Richtungen hindurch. Wir sahen — mit un-

bewaffnetem Auge — preussische Kanallere in großen, starken

Kolonnen und Abteilungen gegen Zandföh und gegen Mar-

schütz vorrücken. Auch ritten jenem Orte einige preussische

Dragoner zu, von denen wahrscheinlich die Schiffe aus Getate-

wen in den Wald hinein getrieben worden waren.

Nach genauer Bestimmung der Gegend, welche mein Sin-

und die erste Rednergarnitur ging mit Herrn v. Bethmann

Das gilt vor allem von der heutigen Rede des Herrn Erberger,

und die Konventionen hätten offen das Militärverbot proklamiert.

Das Kanzlers Maß war heute leer; er hatte kein Bedürfnis

Auf liberaler Seite klang es ganz anders. Für die Volks-

partei hätte schon vor Herrn Derfel Herr Kaufmann scharf

geprochen. Der Schwabe betonte: Der Reichstag ist nicht so

manchlos. Wir haben allerlei Möglichkeiten, der Auffassung

des Reichstags, wenn sie dauernd ignoriert wird, Stellung zu

den Reichstag aufstellen. Auch gegen die Konventionen fiel manch

scharfer Pfeil: Die Partei des Herrn v. Camp würde dabei noch

Am Ende des Jahres legte Napoleon ein sehr großes

Fernrohr auf die Schulter Berthiers und sah lange und nach

verschiedenen Richtungen hindurch. Wir sahen — mit un-

bewaffnetem Auge — preussische Kanallere in großen, starken

Kolonnen und Abteilungen gegen Zandföh und gegen Mar-

schütz vorrücken. Auch ritten jenem Orte einige preussische

Dragoner zu, von denen wahrscheinlich die Schiffe aus Getate-

wen in den Wald hinein getrieben worden waren.

Nach genauer Bestimmung der Gegend, welche mein Sin-

und Herrens und Älteren Umständen nach Napoleon die Rich-

tung gegen Weidlich, umritt das Dorf und hielt erst wieder

an dem sogenannten Superintendenten-Weinberge stille. Man

verlangte nun von mir einen Fahrweg auf die nördlich ban-

ner liegenden Höhen, und ich führte sie den normalen

herzoglichen Schloßweg, den zuvor ein Adjutant mit einem

an dem Degen befestigten weißen Tuche ein Zeichen, worauf

sich Napoleon gleich mit seiner Begleitung in Bewegung

Meiner, die Partei des Grafen Bestarp bei einer Anordnung nicht mehr als zwei Mitglieder werden. Wohlstand Befehl erhielt der Redner als er darauf hinwies, daß des Königs Haltung zu unsicher ist, weil er in wichtigen Fragen nicht mit uns übereinstimmt. Wie spreche ich zum Kaiser? Ich spreche für den Kaiser. Herr Dr. Baedeker von den Nationalliberalen sprach kurz und prägnant und die frische Stimme wirkte lebend auf das ganze Haus. In der Sache trat er Herrn Erberger zur Seite und hielt die Stellung seiner Fraktion in der Kaiser Sache in vollem Umfange aufrecht. Er leitete Nachbemerklungen des Parlaments ab, wollte aber auch die Bedeutung des Beschlusses vom 4. Dezember nicht herabmindern lassen. Er ermahnte weiter die Notwendigkeit der Wahrung von Disziplin und Autorität im Hause an, beklagte aber, daß diese nicht allein durch Schneidigkeit, sondern auch durch Tüchtigkeit und kameradschaftlichen Geist gehindert wird.

Zwischenreden wurden von den einzelnen Rednern auswärtige Politik, Duelle, Braunschweiger Frage, Finanzfragen, Steuerpolitik u. a. mehr oder minder ausführlich behandelt. Aber trotz allem schwebte immer wieder Jähern über den Rednern. Morgen hoffentlich zum letztenmal.

## San Francisco in der Budget-Kommission.

Die Unterfertigung der deutschen Ausstellung von der Regierung abgelehnt.

Die Budgetkommission des Reichstages, die heute nach Schluß der Plenarsitzung zum ersten Male in diesem Tagungsabschnitte zusammentrat, verhandelte über den beabsichtigten Antrag Kaisermann (n. l.) auf Bewilligung von zwei Millionen für die Beschaffung der Weltausstellung in San Francisco. Der Abgeordnete Kaisermann begründete den Antrag wie schon in seiner Sitzrede u. a. mit dem Hinweis darauf, daß von England eine Beteiligung an der Ausstellung nun doch zu erwarten sei. Die Regierung wendete sich nachdrücklich gegen den Antrag. Der Staatssekretär des Innern gab einen Überblick über die Entwicklung der ganzen Frage. Aus Grund der Erfahrungen bei den früheren amerikanischen Ausstellungen habe sich die Industrie in erdrückender Mehrheit gegen die Beschaffung der Ausstellung ausgesprochen. Die modernen Ausstellungen werden immer kostspieliger und komplizierter, und es sei kein entsprechendes Nutzen zu erwarten. Unsere Industrie verzieht mit Rücksicht auf die amerikanischen Zollverhältnisse überwiegend auf direkten Export nach Amerika, sondern benutze die Vermittlung amerikanischer Importeure. Größtenteils habe sie auch eigene Fabriken in Amerika eingerichtet. Der neue Zolltarif bedeute keine so wesentliche Erleichterung für den deutschen Export, als dies eine Veränderung der Ausfuhrliste notwendig gemacht hätte. Die Vereinigten Staaten pflegen europäische Ausstellungen in der Regel nicht zu besuchen. Die Verhandlungen mit der Weltausstellungskommission unter Zuziehung einer Reichsführenden Vertretungskommission in Industrie und Handel haben ein intensives abnehmendes Ergebnis gehabt. In der Zwischenzeit sei ein allgemeiner Umschwung eingetreten. Auf eine neue Umirage bei den Handelskammern haben nur vier von 173 ganz zukünftig geantwortet. Beweist sich weiter, daß wir nach Meinung von Sachverständigen wegen mangelnder Zeit gar nicht mehr ausstellen können; mit einer bloßen Kulturleistung mache man auf die Amerikaner und Ostasiaten keinen Eindruck. Die vorgesehene Summe von zwei Millionen werde bei weitem nicht ausreichen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes kam zu demselben Ergebnis. Mit großer Entschiedenheit wendete sich auch der Staatssekretär mit Rücksicht auf die Lage der Reichsfinanzen gegen den Antrag. Vertreter aller Fraktionen, mit Ausnahme der Konfessionsparteien, wandten sich zum Teil mit Beifallstimmungen gegen die Bewilligung der Regierungsvorlage. Unter allen Umständen würde der Schaden infolge einer Nichtbeschaffung groß sein. Man müsse sich nicht nehmen auf die Deutschen Amerikaner. Eine Landesausstellung sei durchaus noch möglich. Man müsse bedenken, daß in Teil der Industriellen unter allen Umständen ausstelle. Man habe aber ein Interesse daran, daß dann die Ausstellung auf werde, und das

sei nur mit Unterstützung des Reiches möglich. Ministerialdirektor Demuth erklärte in sehr eingehenden, durch Zahlen gestützten Ausführungen, daß nach seiner festen Überzeugung eine wirkliche Ausstellung in der noch zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr durchgeführt werden könnte. Eine Möglichkeit aber eine zu spät wachsenden in Chicago und St. Louis einen ausfallenden Rückschritt bedeuten und großen Schaden bringen. Die Ausstellung in St. Louis sei nur unter Anspannung aller Kräfte in achtzehn Monaten zustande gebracht worden, während für San Francisco wohl nur 14 Monate zur Verfügung stehen. Dabei seien angefaßt der größeren Entfernung alle Arbeiten unergieblicher, teurer, die Transporte mit der Eisenbahn über die gewaltigen Strecken mühten zu einer Fülle von Schwierigkeiten führen. Der Seeweg durch den Panamakanal sei absolut unmöglich, der um das Kap Horn erforderliche Hundert Tage. Die sendenden sechs Monate seien unter keinen Umständen einzuhalten. Die notwendigen Mittel würden ganz beträchtlich unterschätzt. Das Deutsche Haus in St. Louis habe allein 1,6 Millionen gekostet; die Beschreibungen allein 450 000 Mark. Die Ausstellung in San Francisco solle erheblich länger dauern, so daß die Kosten auch wesentlich wachsen würden. Unter fünf Millionen Mark sei etwas Gutes unmöglich zu schaffen. Die Bejorants, Einland habe nun doch sich in neuemertem Maße beteiligen, sei ganz unbegründet. Auch für das englische Komitee sei es absolut unmöglich, heute noch etwas Gutes zu schaffen. Für das englische Komitee seien sogar die Schwierigkeiten noch größer. Die englischen Industriellen haben ohnedies gar keine Neigung, zu Ausstellungen zu gehen. Die überfallenden Ausführungen setzten die Kommission außerstande, einen bestimmten Beschluß zu fassen. Unter lebhaftem Beifall von allen Seiten über die Lage der Dinge und auch darüber, daß die entscheidenden Mitteilungen nicht schon während der Verhandlungen gemacht worden wären, wurde beschlossen, zunächst den Fraktionen noch einmal Bericht zu erstatten. Die Verantwortung für das Eintreten all der Befürchtungen, die man an eine Nichtbeschaffung der Ausstellung knüpfte, wurde der Regierung zugegeben. Dem Plenum soll in der morgigen Sitzung ein kurzer Bericht über die Sitzung gegeben werden. Von den Regierungsvertretern wird eine öffentliche Wiederholung ihrer Mitteilungen im Plenum erwartet. Nach den Erklärungen der Regierung ist mit einer Verwirklichung des Antrages jetzt nicht mehr zu rechnen.

## Doumergues Neureichs Debut.

Das neue französische Ministerium Doumergue hat sich am Donnerstag nachmittag der Kammer in Paris vorgestellt. Der Ministerpräsident verlas dabei selbst das Programm des Gesamtkabinetts und sprach sich über die auswärtige Politik in folgenden Sätzen aus:

Im Verlauf der Krise, welche Europa heute durchgemacht hat, hat die Regierung die Wirksamkeit ihrer Bündnisse und Freundschaften in vollem Maße erprobt und daraus einen Teil der Kraft geschöpft, welche notwendig war, um die Interessen und die Würde des Landes zu wahren. Wir bedürftigen, ihnen unbedingt treu zu bleiben. Wir werden alles in uns setzen, um die Freundschaften zu erhalten, welche uns mit den Nationen verbinden, welche bei manchen Gelegenheiten den beiden Staaten gegünstigt hat, zur Aufrechterhaltung des Friedens kräftig beizutragen. Wir werden uns der Weiterentwicklung der vertrauensvollen Annäherung mit England widmen, von welcher beide Staaten einander bereits entscheidende Beweise gegeben haben. Endlich werden wir nicht geringere Aufmerksamkeit anwenden, um die heillosen Beziehungen aufrecht zu erhalten, welche Frankreich mit anderen Nationen verbinden, welche seinen guten Ruf in der Welt sichern, für die Aufrichtigkeit seiner weltlichen friedlichen Absichten zeugen, und welche uns erlauben werden, gestützt auf die Demokratie des Landes, auf seine Armee und Marine, deren republikanische Lokalität nicht in Zweifel gezogen werden kann, in Ordnung und Frieden an der Größe des Vaterlandes und der Republik zu arbeiten.

Der Vorselektionsentwurf ist von der französischen Regierung zurückgezogen worden. Finanz-

ministers Caillaux sagte in seiner Antrittsrede in der Kammer, die Regierung habe schon jetzt beschlossen, den Entwurf zurückzugeben. Sie werde entweder zu einer in mehreren Budgetjahren zu amortisierenden Anleihe oder aber zu außerordentlichen Steuern ihre Zuflucht nehmen. Sobald die Regierung ihre Beschlässe gefaßt habe, werde sie diese dem Kaiser mitteilen. Er sagte, er habe sich über die Möglichkeit der zu regelnden Ausgaben und Rückstände durch eine Steuer auf das Kapital aber auf den ererbten Reichtum zu bedenken vorzulegen werde.

Die Situation des neuen Kabinetts wurde während der Sitzung einen Augenblick recht gefährlich, als Frankreich in einer Zwischenberatung — die beinahe dreieiertel Stunde seines ganzen Programms vorwarf. „Ich habe“, so zum Briand von seinem Sitz aus, in Frau werden bestimmt, als was ich jetzt unterschreibe. Ich will die dreifährige Dienstpflicht durchführen und verbinde mich mit den Sozialisten, die die Abschaffung dieses Gesetzes erstreben.“ Herr Briand hat sich dem Ministerium verbündeter Minister Mandat zu unterwerfen, so daß im Laufe ein fürchterlicher Tumult entfiel, in dem alles drüber und drunter geht. In seiner Antwort mocht Doumergue einen viel weniger guten Eindruck, als bei der Verlesung des Programms. Er erklärte, es sei für ihn eine Pflicht gewesen, die Macht, die man ihm anbot, anzunehmen. Das Kabinett werde mit den Republikanern verhandeln, überreden, daß das Land in keiner unannehmer Mehrheit verurteilt werden könne. Die dreifährige Dienstpflicht sei kein Dogma, sie sei Gesetz, und das Gesetz müsse durchgesetzt werden. Wieder unterbrecht die Rechte den Redner durch schallende Heiterkeit und sie geht offenbar darauf aus, ihn überflüssig zu machen. Herr Doumergue läßt sich aus der Stellung bringen und schließt mit der Hand auf die Augen und verliert sich in einem kurzen Kommanoto, der ihm nicht gelten will. Schließlich setzte sich das Kabinett aber doch der Lage gewachsen, stellte die Vertrauensfrage und erzielte damit einen vollen Erfolg.

Paris, 12. Dezember. Wie amtlich festgestellt wurde, hat das neue französische Ministerium Doumergue am Donnerstag in der Kammer mit 302 gegen 141 Stimmen ein Vertrauensvotum erhalten.

Die deutsch-hannoversche Partei hielt am Dienstag ihre regelmäßige Wintersitzung des Parteiaususses ab. Die Beratung betraf in der Hauptsache Organisationsfragen. Besüglich Braunschweigs wurde von „unrichtiger maßgebender“ Quelle nochmals ausdrücklich erklärt, daß der junge Herzog seine Ausschüsse auf Hannover vollständig aufrechterhalten und lediglich zum Ausdruck gebracht habe, daß er diese Ansprüche nicht in einer den Frieden des Reiches föhrenden Weise geltend machen wolle. — Das widerspricht so sehr all dem, was man vom Reichstagsler gehört, daß man zunächst der „unrichtigen maßgebenden“ Stelle einiges Mißtrauen entgegenbringen dürfte.

Die Reichstagskommission zur Änderung des Handelsgesetzbuches beschloß heute mit einer Eingabe des Unter-ausschusses für Privatbeamte der Gesellschaft für Sozialreform Dieser Ausschuss hat zu der im Reichstag zur Verhandlung stehenden Neuregelung des Wettbewerbsverbotgesetzes Stellung genommen. Ihm erscheint die Annahme des einschlägigen Entwurfes nur dann ration, wenn die Erhöhung der Entschädigung des Angestellten für den Fall der Anwendung der Konkurrenzklause im ersten Jahre von einem Drittel auf die Hälfte des Gehalts erhöht wird und wenn das geltende Recht infolgedessen besteht bleibt, daß niemand auf Grund der Konkurrenzklause zum Austritt aus dem Konkurrenzunternehmen befragt werden kann. Die Regierung war noch nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung zu diesen Forderungen abzugeben. Die Kommission vertagte sich daher bis nach Weihnachten.

Die neugegründete „Soziale Arbeitsgemeinschaft der Unter-beamten in Reich, Staat und Kommune“, die bisher gegen 130 000 Mitglieder umfaßt und der bereits eine größere Anzahl der Unterbeamtenorganisationen angehört, trat gestern abend

## Deutsches Reich.

Der Herzog von Braunschweig und die deutsch-hannoversche Partei.

Die deutsch-hannoversche Partei hielt am Dienstag ihre regelmäßige Wintersitzung des Parteiaususses ab. Die Beratung betraf in der Hauptsache Organisationsfragen. Beszüglich Braunschweigs wurde von „unrichtiger maßgebender“ Quelle nochmals ausdrücklich erklärt, daß der junge Herzog seine Ausschüsse auf Hannover vollständig aufrechterhalten und lediglich zum Ausdruck gebracht habe, daß er diese Ansprüche nicht in einer den Frieden des Reiches föhrenden Weise geltend machen wolle. — Das widerspricht so sehr all dem, was man vom Reichstagsler gehört, daß man zunächst der „unrichtigen maßgebenden“ Stelle einiges Mißtrauen entgegenbringen dürfte.

Die Reichstagskommission zur Änderung des Handelsgesetzbuches beschloß heute mit einer Eingabe des Unter-ausschusses für Privatbeamte der Gesellschaft für Sozialreform Dieser Ausschuss hat zu der im Reichstag zur Verhandlung stehenden Neuregelung des Wettbewerbsverbotgesetzes Stellung genommen. Ihm erscheint die Annahme des einschlägigen Entwurfes nur dann ration, wenn die Erhöhung der Entschädigung des Angestellten für den Fall der Anwendung der Konkurrenzklause im ersten Jahre von einem Drittel auf die Hälfte des Gehalts erhöht wird und wenn das geltende Recht infolgedessen besteht bleibt, daß niemand auf Grund der Konkurrenzklause zum Austritt aus dem Konkurrenzunternehmen befragt werden kann. Die Regierung war noch nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung zu diesen Forderungen abzugeben. Die Kommission vertagte sich daher bis nach Weihnachten.

Die neugegründete „Soziale Arbeitsgemeinschaft der Unter-beamten in Reich, Staat und Kommune“, die bisher gegen 130 000 Mitglieder umfaßt und der bereits eine größere Anzahl der Unterbeamtenorganisationen angehört, trat gestern abend

Bei der unteren dominierte er gegen die Mitte Garde, die in den Niederbergen megarmierte, und verlangte, daß sie augenblicklich die Richtung nach dieser Brücke, über die diese, so oft ich dagemein bin, Infanterie gina, nehmen solle, was auch versucht wurde, aber nicht auszuführen war, weil bei dem Durchschneiden der Straße die rückgängige Bewegung des Ganzen auf lange Zeit gehemmt worden wäre.

Er ritt nun zurück, an der oberen Notbrücke vorbei, die Unstrut hinauf, zum Schützen Lore hinein und stieg auf der Superintendentur ab, um zu frühjähren, während wir unsere Pferde auf dem Kirchhofe füttern mußten und streng befehligt wurden.

Nach eingemommenem Frühstück, das aber von unserer Seite hoch in Gedanken gefeiert war, letzte ich der Kaiser seine so mochte abgefahren 12 Uhr ein — wieder zu Pferde, durchritt er einige Straßen, nahm dann seinen gewöhnlichen Weg zum Schützen Lore hinaus an beide Notbrücken. Die Redungen wurden immer häufiger, und der Kanonendonner wurde immer härter. Hunderts aufmerksam gemacht, ritt der Kaiser denselben Weg zurück, die Oberstraße hinauf, beim Hospital vorbei und dem Galgenberge zu.

Während wir alle auf dem Aker, das Weis genannt (nahe am Nidelfelsen), hülfehielten, sprengte Napoleon eine französische Infanteriekolonne zu, von der ihm der Kommandeur entgegenprengte, und kommandierte selbst nach einem bemerkbaren Anzeichen, Schütten und Abweisen mit den Händen: avant! avant! Unvergänglich letzte sie sich in Bewegung, marschierte rechts und links auf, und die vorgeschickten Tirailleurs gaben auf die preussischen Tirailleurs, die den Galgenberg herabkamen, ununterbrochen Feuer. In diesen Augenblicken fuhr nördlich über uns, in der Gegend nach Raumersoda zu, eine preussische Batterie auf, der kurz darauf eine zweite nachfolgte, und die beide loslegten gegen ein Spitzfeuer, Schweigenberg, gegen die Ober-Notbrücke und namentlich gegen das Hospital ein starkes Feuer eröffneten. Nachdem der Kaiser zu uns zurückgekehrt war, drehte er sein Pferd um und ritt wieder in die Stadt, aus der mehrere Truppenabteilungen der von uns verlassenen Gegend zueilten.

Am allen Gottesacker machte der Kaiser Halt und verlangte einen Weg auf die Schweigenberge, durch Geschütze fahrbar, von mir zu wissen. Ich ritt hierzu mit einem mir beigegebenen Adjutanten, der Expeditionsführer, durch die Lehmgrube, an das sogenannte Weisfeldchen und zeigte ihm die Höhe, die, um auf die Schweigenberge zu kommen, ge-

wöhnlich gefahren wird. Mein Begleiter rief mehrmals: c'est tout est bon! Wir prägnant nun zurück, um den Kaiser zu holen. Der war aber schon auf dem Wege, uns nachzureiten. Er setzte ein anderes Pferd bestiegen. Es war ein Schimmel. Zudem ritt er eine falsche Welt der Schimmel sein gewöhnliches Geschloß mit Prophezeiung eine starke Attacke geben würde. In diesen Augenblicken, wo Napoleon uns erreichte, war auch schon ein Regiment Infanterie da, dem viele Geschütze folgten, die, während der Karte nebst Gefolge in der Lehmgrube stillhielten, vorübermarschierten und vorbeifuhren.

Der Kaiser ritt nun sehr langsam zurück, in die Stadt hinein, hielt eine Weile da und dort an und nahm dann seinen Weg zum Kirchhofe hinaus, an die obere Notbrücke, wo er lange, sehr lange stillhielt. Hier war ein fürchterliches Drängen und Treiben, Stoßen und Schreien. So wurde ein auf den Kaiser zuprennender Ordnungsbeamter samt seinem Pferde über den Säulen geworfen, daß er lange Zeit das Aufstehen verag, worüber aber Napoleon viel und heftig räsonierte. Nach und nach hörte das Toben und Lärmen etwas auf. Doch blieb der Wirrwarr immer noch sehr groß. In der Meinung, der Kaiser verweile noch lange hier, landte mich der holländische Major in die Stadt nach seiner Bedienung, welche mich aber selbst wieder und verlorste mir, weil ich erst nach mein Haus geritten war, wo ich mir einige Lebensmittel reichen ließ, mit Rücksicht auf die noch, über die Kaiser wolle fort. Im Fluge prägnant ich nach, über die Notbrücke, gerade auf die Brückenlos, wo ich auf den Kaiser und die Suite einholte, die auf der noch Cartarberg über Balgstadt führenden Landstraße forgeritten waren. Als ich mich beim Könige von Neapel über meine Abwesenheit entschuldigt hatte, erklärte er mir, daß ich fortan nur seine Befehle zu befolgen habe.

Nachdem der Kaiser noch eine kurze Strecke geritten war, bog er links in den Fahrweg, der unter dem noch Rittergute Balgstadt gehörigen sogenannten Brückenholze wegeht, und hielt — Zebdenbach gegenüber — längere Zeit stille. Das war aber ein gefährlicher Standpunkt, indem rechts und links die von den Preußen aus den jenseitigen Hölzern aufgeführten Geschützen getendeten Kanonenkugeln wiederholt sehr nahe niederfielen, wobei die in die Höhe ziehende Erde selbst den Kaiser traf.

Am ich der Gegend ganz zu verzweifeln. Ließ er sich den

Bruder des Zebdenbacher Müllers, mit Namen August Kürsch, und den damaligen, nahe an der Mühle wohnenden Schellenfelder, Hansen genannt, vorführen. Die Redungen, die er fortwährend auch hier empfing, verurteilten, daß er nochmals die Entfernung der schon namhaft gemachten Dörter untereinander hören und die Zahl der Anführer, namentlich in der Gegend von Artern, genannt wissen wollte.

Endlich verließ der Geführte Freyburgs Huren und schlug die Straße nach Cartarberg über Balgstadt, Weiterzoda auf. Bei jedem auf dieser Straße liegenden Dörfer verlangte Murat, daß ich sie nicht durch das Dorf, sondern weiterweg führen möchte. Auch wollten sie in Cartarberg nicht auf der ordentlichen Straße, sondern auf einem Fußsteige einreiten. Von Hildorf bis nach Cartarberg und um diese Stadt herum sah man nichts als französische Lagerungen, und fortwährend hörte man den Ruf: vive l'empereur! Es war schon in der Dämmerung, als wir an Hildorf vorüberritten, und hier sahen wir, daß die Franzosen von den Oberreitern nach Cartarberg gedrängt wurden. Die späteren Nachfeuer zeigten ganz deutlich die Linie der Vordrängenden und Zurückgehenden. Sie wahr ungefähr zwischen Haldenhausen und Gernfeld.

Bei dunkler Nacht ritten wir auf einem steilen und gefährlichen, durch Holz, über Höhen und Tiefen führenden Fußwege in Cartarberg ein, um zwei Postkationen aus dieser Stadt uns abholen. Bei unserer Entlassung erhielt jeder von uns beiden, Werner und ich, einen Kapellentor Zirkel.

Auf unserer Rückreise fielen mir aber am folgenden Morgen den nachfolgenden Kofalen in die Hände, die uns ausplünderten, auszogen und die Pferde abnahmen, die mir jedoch durch Vermittlung eines dard darauf uns begebenen Kofalenoffiziers wiedererhielten. Hierzu verargt sich Werner mit den Weibern in dem nahen Walde, und ich ludte zu Fuß nach Freyburg hineinzu kommen. Da aber die Zebdenbacher Brücke niedergebrannt war und über die von den Offizieren in Freyburg erbaute Notbrücke die gefahrte Straße fort unaufrichtig befreundete Truppendeile marschierten, war ich beunruhigt, als Bote mitgenommen zu werden, so mochte ich mich über einzelne Balken, die unterhalb Balgstadt über die Unstrut lagen und die Weisfeldchen einer Schiffe oder Notbrücke waren, von der ich früher keine Kunde hatte. Das war aber ein Wagnis, das mir unerschrocken hielt.



Diese Worte haben für Tausende einen sehr guten Klang, denn wer die genannte Firma auch nur einmal auf den Weg...

zum erstenmal mit einer Vertreterversammlung in die Öffentlichkeit. Es waren die verschiedenen bürgerlichen Parteien...

Entziehung des Einjährig-Freiwilligen-Scheins. Dem Reichstagespräsidenten, dem Reichstagespräsidenten...

Ein Verbot wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Wendel wegen einer im Juni in Höst 4. W. gehaltenen Rede eingeleitet worden.

Der Widerstand der Agrarier gegen Bauernanforderungen wurde gestern in der sächsischen Kammer von dem Minister Grafen Bismarck...

Eine überraschende Rede hielt in der Zweiten Kammer der Minister des Innern Graf Bismarck zu dem Reichstagespräsidenten...

Anforderungen des Ministers den konservativen Erwartungen entsprechen.

Über das medienburellische Verfassungs-Gesetz veröffentlicht die 'Deutsche Zeitung' einen ihr aus Mecklenburg zugegangenen Artikel...

Parteinachrichten.

Der Reichspräsident des Reichstages, Geheimrat Juliuszoo, beugte gestern seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass hat die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei...

Plötzliche Erkrankung eines Reichspräsidenten der sächsischen Kammer. Aus Dresden wird berichtet: In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erkrankte plötzlich der zweite Reichspräsident...

Die vereinigten Konventionen der Provinz Brandenburg hielten am Donnerstag in Berlin einen Parteitag ab.

Da wurde von dem 'eifernden 54' (Zobern) gesprochen, die 'bereit waren, den Schild vor die staatliche Autorität zu halten'...

zu nehmen, daß die verfassungsmäßigen Grundlagen des Deutschen Reiches nicht durch eine Schmälerung der Rechte der Einzelstaaten in Frage gestellt werden...

Hof- und Personalmeldungen.

Generaloberst Frhr. v. Sacken, der sächsische Kriegeminister, besaß heute die Feyer seines vor 3 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee.

Ausland.

Die Tüchtigkeit der französischen Offiziere ist erheblich gesunken.

So lautet das Endurteil in dem Bericht des französischen Abgeordneten Benazet, den er über die Offiziersverhältnisse in der Armee dem Parlament vorgelegt hat.

Kein Rücktritt des türkischen Großwesirs?

Von zutuniger Stelle wird dem Wiener Korrespondenz-Bureau mit Erlaubnis des Großwesirs die Meldung eines Wiener Blattes von einer angeblichen Demission des Großwesirs kategorisch in Abrede gestellt.

Das paßt folgendes Telegramm:

Konstantinopel, 11. Dezember. Da der Großwesir von seiner Indisposition nicht wieder hergestellt ist, so verließ er heute früh in seiner Wohnung, erlegte jedoch Staatsgeschäfte.

Gegen die 'weißen Räuber'.

In Madagaskar in Indien wurde unter einer mohamedanischen Projektion eine Bombe gemworfen, die jedoch nicht explodierte. Es wird vermutet, daß der Anschlag gegen einen Postbeamten gerichtet war...

Die Regierung der südafrikanischen Union hat eine Unterdrückung der Redewerke der Inder in Natal zugelassen.

Der Gesamtanfrage der heutigen Kammer liegt ein Projekt der Bund- und Reichsanbahnung, Antiquariat Albert Reuber, Poststr. 7, bei, auf den wir noch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döds; für den ökonomischen Teil für Preussische Nachrichten: Dr. Carl Eugen Brinckmann; für den Reichsanbahnung: Dr. Carl Eugen Brinckmann; für den Antiquariat: Albert Reuber; für den Verlag: Carl Döds; für den Druck: Carl Döds.

Wir empfehlen 1911er naturreine Mosel- und Rheinweine,

von denen wirs. Z. grosse Transporte erhalten haben, zu sehr mässigen Preisen. Die Weine sind gut ausgereift, prickelnd u. elegant, haben einen prächtigen Wohlgeschmack und viel Würze.

Ältere Jahrgänge von naturreinen Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weinen in grösster Auswahl billigst. Südweine, Kognak, Rum, Arrak, Punsche und Liköre zu sehr mässigen Preisen.

Potter & Boskowsky, Wein-Grosshandlung und Weinstuben.

# Rob. Steinmetz, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 8 Spezialhaus für Leinenwaren, Wäsche und Betten Leipzigerstrasse 8

hält seine soliden selbstgefertigten Wäsche-Fabrikate, sowie alle Sorten Leinen- und Baumwollwaren zu

## praktischen Weihnachts-Geschenken

bestens empfohlen.

### Leib-Wäsche.

Damen-Taghemden und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Untertailen.

#### Gr. Posten Damenhemden

mit Spitzen, Stöckerei und Handstickerei  
Stk. 1.75, 2.-, 2.25, 2.75, 3.-, 3.25, 4.-, 5.-, 6.-

#### Herrn-Nachthemden und Oberhemden

Stk. 2.75, 4.50, 5.50, 5.75, 6.-, 6.50, 7.- und mehr.

### Tisch-Wäsche.

Tischtücher, Servietten, Tee- u. Kaffeegedecke ganz besonders preiswert.

#### Gr. Posten Tischtücher in verschied. Grössen

Qual. Halbleinen St. 1.25, 1.60, 1.80, 2.-, 2.50, 3.-  
Reinleinen St. 2.50, 3.25, 4.-, 5.-, 5.50, 6.50

#### Stuben- und Küchen-Handtücher

Dutzend 4.50, 6.-, 7.50, 9.-, 10.50, 12.50 usw.

### Bett-Wäsche.

Weisse Bettbezüge v. Linon, Satin u. Damast Bezug mit zwei Kissen M. 5.75, 6.25, 7.75 und mehr.

Bunte Bettbezüge in kariert und geblümt Bezug mit zwei Kissen M. 5.25, 6.-, 6.75, 7.75, 9.-

#### Fertige Betttücher

von Dowias, Halbleinen und Reinleinen. St. 1.90, 2.20, 2.50, 3.-, 3.25, 3.50 und mehr.

Reelle Bedienung!  
5% Rabatt in Marken

Lager eiserner Bettstellen, Kinderbetten, Stubenwagen und Matratzen.

Fertige Inletts, Bettfedern, Daunen und fertige Betten.

Steppdecken, Daunendecken und Schlafdecken.

Feste Preise!

5% Rabatt in Marken

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kinder Leibchen**



gestrickt, Trikot, Drill, poros u. Reizorn, für jedes Alter passend.

**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wenn Sie von Darmkränken

**Zuckreiz**

erhalten sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen

**Dr. Koch's StuhlSalbe**

sofort Erleichterung. Zofel 3 W. Halle, Schweser Apotheke. Achten Sie auf r. Namen Dr. Koch!

# ENDEPOLS & DUNKER

Halle (S.), Grosse Ulrichstrasse 19.

Farbige Oberhemden, Manschetten, weisse Oberhemden, Kragen, Nachthemden, Serviteurs.

Regenschirme, Stöcke.



**Herren-Artikel**

Velour - Hüte.  
Filtz-Hüte.  
Haar-Hüte.  
Zylinder.

Krawatten in enorm. Asswahl.  
Winter-Handschuhe i. Led. u. Wolle.  
Weisse Handschuhe u. Krawatten für Ball u. Gesellschaft.

Sweater.  
Rodel-Garnituren.

**Ritter**  
Halle  
Flügel- und Pianofabrik

**Flügel Pianos**  
sowie Harmoniums  
mit und ohne Pedal  
in großer Auswahl  
zur Mieta mit Vergütung  
bei späterem Kauf  
Leipziger Straße 73

**H. Schnee Nachf.**

Gr. Steinstr. 84.  
Ereutes Spezialgeschäft für gute  
Stammleinen und Zerkoffen.

**Wald-Gefäße,**

dauerhaft und billig. Lagerbestand  
über 600 Stück.

— Transport frei Haus. —  
Badewannen von 3 Mk an.  
Waschmaschinen von 5 Mk an.  
Reiniger mit Deckel 2.4 Mk an.  
Schubfräher, Stück 60, 75, 90 &  
Votcheret Schülerehof 1.  
Büch. an Waffl.  
Ger. im J. 1893.

Edmund Vollrath, Mann ab-  
tuwaren-Engros, Forststr. 1  
(Magdeburgerstr.)

**Reste**

für Weihnachts-einkäufe billige  
Bezugsartikel.

**Privat - Mittagstisch**  
Herrn Koch, Alter Markt 20. 1.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe  
ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.  
Die 1827 errichtete

**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
auf Gegenseitigkeit

gewährt bei einem Betrage von  
1 Milliarde 160 Millionen Mark  
die Versicherung zu äußerst niedrigen Rollen und günstigen  
Beiträgen.  
Näheres Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:  
**O. Schindler, Halle a. S., Bernburgerstr. 3.**

Als geeignete Geschenke

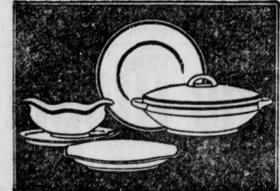
Praktische Hausgeräte



Teppich-Reinmaschinen 10-20 Mark  
Blumenständer 2-10 teilig  
Aufwaschtische 2 u. 3 teilig  
von Mk. 7.50 mit u. ohne Nehrbrank.  
Magazin für Boden- und Luxus-  
Poststrasse 4. Kersch-Passage.

**Gustav Rensch,**

**J. A. Heckert,**  
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstrasse 16.



**Tafel-Service**  
Grösste Auswahl  
in allen Preislagen.

Ohne jeden Vorschuss  
vermitteln wir Gedächtnis- und  
Grußkarten-Bestände, sowie Be-  
schaffung von Zeitungen, Zeitsch-  
riften, Anzeigenannoncen aller Art im  
In- und Auslande. Adressen unter „AVR“ 100 Berlin C. 25.

Für den Weihnachtstisch  
passend, empfehle

**feinere Solinger Stahlwaren**

Taschenmesser, Scheren in jeder Ausführung.  
Tisch-, Tranchier-,  
Obst-, Butter-, Käse-, Brotmesser etc.  
in großer Auswahl.

Rasierpiegel, Rasiermesser, Rasierappa-  
rate, Rasierkasten, sämtliche Rasierun-  
sillen etc., Haarschneidemaschinen M. 2.75,  
Schlittschuhe in jeder Preislage.

**C. Preuss,** Messerschmied  
aus Solingen.  
„Goldenes Schiffschiff“, Gr. Ulrichstrasse 37.

10% Rabatt bis Weihnachten.

**Sonnencker's**  
**Kugelfedern**



Kreuzen sind sehr dauerhaft  
Nr. 782 1 Gros M. 2.50 • 1 Auswahl M. 3 Pf  
Überall erhältlich